

Aktionen gegen Copyrights, Patente und Biopiraterie

Neulich ... eigentlich wollte ich nur einen Film ausleihen: In der Videothek hängt immer noch das „Raubkopierer sind Verbrecher“-Plakat, auf der ausgeliehenen DVD ist schon wieder ein neuer Kopierschutz. Und auf dem Weg zurück nerven mich riesige Werbewände, die völlig unkritisch das Urheberrecht anpreisen – hey, hatte ich nicht noch 'nen Edding dabei? Eine zugespitzte Einleitung mit realem Erfahrungshintergrund:

Überall in unserem Alltag begegnet uns Eigentumslogik in unterschiedlichen Ausprägungen – der Zugriff auf Ressourcen ist nur wenigen vorbehalten, Nahrungsmittel und nützliches Wissen werden künstlich verknüpft, um sie zu bewerten, d.h. in Profit umsetzen zu können. Die Allgegenwart von Patenten oder Copyrights bietet aber zugleich viele Möglichkeiten, mit kreativem Widerstand an der kapitalistischen Normalität zu rütteln. Gut durchdachte Aktionen schaffen Erregungskorridore, in denen Kommunikation über den (Un-)Sinn von geistigen Eigentumsrechten bis hin zu grundsätzlichen Utopie-Debatten möglich wird. Neben einer sicher erweiterbaren Liste phantasievoller Protestformen unterbreitet dieser Text auch ein paar grundsätzliche Anregungen, die bei Aktions-Planung und -durchführung bedacht werden sollten ...

Vom Symbol zur grundsätzlichen Kritik

Aktionen greifen fast immer Symbole auf, um eine Kritik deutlich zu machen. Aber egal, ob sich eine Aktion gegen Biopiraterie oder Software-Patente richtet – es ist immer möglich, den konkreten Ausschnitt zu nutzen, um die grundsätzliche Problematik von Patenten und der Eigentumslogik zu thematisieren. Und für jede Aktion sollte überlegt werden, wie eine globale Perspektive eingenommen und nach außen vermittelt werden kann. Beim Protest gegen die Kriminalisierung von unbezahlten Musik-Downloads sollte nicht vergessen werden, dass z.B. Patente auf Medikamente für Menschen auf der Südhalbkugel eine existenzielle Bedrohung darstellen. Polemisch ausgedrückt: Es geht um mehr als die Frage, wie Menschen in reichen Industrienationen umsonst an die neue CD von Superstar „X“ oder „Y“ gelangt können ...

Die Eigentumsfrage stellen: Utopiedebatten anzetteln

Wer Aktionen nur mit reformerischen Forderungen verbindet, vergibt Chancen auf weitergehende Debatten.

Forderungen wie „Alles für alle“ oder „Für eine Welt ohne Eigentum“ provozieren Fragen, da diese Vorschläge völlig offensichtlich mit der Normalität „kollidieren“ – und das ist auch gut so. Das Spannende liegt darin, sich Aktionen auszudenken, welche die Eigentumslogik hinterfragen und einen Rahmen schaffen, in dem möglichst intensive, gleichberechtigte Kommunikation entsteht. Dafür ist gar nicht zwingend ein hoher, materieller Aufwand nötig. Ein mögliches Beispiel: Verstecktes Theater an der Ladenkasse, d.h. eine geschickt inszenierte Situation, die aber nicht als Schauspiel erkennbar ist. Eine Person schiebt einen vollen Einkaufswagen an die Ladenkasse und sagt laut, gut verständlich „Ich habe kein Geld – aber essen will ich trotzdem, ich nehme das einfach so mit.“ Vielleicht erzielt schon diese Handlung die erhoffte Wirkung, z.B. irritierte Empörung, Nachfragen und andere Reaktionen, die als Einstieg in die Debatte genutzt werden können. In der Schlange hinter der Kasse stehen weitere Personen, die – scheinbar unabhängig voneinan-



Internationales

Timothy Garton Ash

Freie Welt

(2006, dtv, 349 Seiten, 12,50€)

Der Autor analysiert das transatlantische Verhältnis vor dem Hintergrund der aktuellen Lage. Faktenreich geht Ash gegen vorherrschende Identitäten und Feindbilder ("gutes" Europa, "schlechtes" Amerika) vor, entlarvt diese als wacklige Konstruktionen und ruft die LeserInnen auf, im Alltag gegen solchen Unsinn anzureden. Schlechter wird es dort, wo politische Ziele formuliert werden: Ash geht es nicht darum, Nationen aufzulösen, sondern um einen Verbund von Europa und den USA, der überall die "freie Welt" schaffen soll – auch per Krieg.



der – in das Geschehen eingreifen und dabei unterschiedliche Positionen beziehen, um den Aufmerksamkeitskorridor zu erweitern: Vom Part des skeptischen „Aber wenn alle das machen würden“ bis hin zu „Geh doch arbeiten“. Ziel ist, möglichst viele Unbeteiligte in intensive Gespräche einzubeziehen – ohne den Anspruch, Einigkeit zu produzieren: Gerade kritische Einwände sind hilfreich, z.B. um deutlich zu machen, dass die Aufhebung von Eigentum eine grundsätzliche Veränderung der Rahmenbedingungen voraussetzt.

Aktionsideen gegen Eigentum

- ★ Öffentlich angekündigte Aussaat von patentiertem Saatgut an Stellen, wo eine hohe Aufmerksamkeit und Außenvermittlung zu erreichen ist
- ★ Mit Mars-TV – also als Fernsighteam von einem Planeten, der keine Herrschaft kennt – Läden besuchen und Menschen zur Frage interviewen, warum hier alles – trotz Überfluss an Essen und anderen Gütern – künstlich verknappt wird, warum alles

McKenzie Wark

Hacker Manifest

(2005, Verlag C.H. Beck, 18 €)

Das Buch ist der Versuch, die Modernisierung kapitalistischer Verhältnisse und emanzipatorische Potentiale aus Sicht von HackerInnen zu beschreiben. Die dabei entwickelten Kritiken an Eigentum, Markt und Repräsentation leiden allerdings auffällig unter einer abgehoben-theoretischen Sprache und dem Mangel an praktischen Ansätzen.

Jeffrey D. Sachs

Das Ende der Armut

(2005, 476 Seiten, Siedler Verlag, 24,90 €)

Bereits der Titel ist beschönigend – schon in den ersten Kapitel macht der neoklassizistisch beeinflusste Sachs deutlich, dass es ihm keineswegs

Geld kostet und ob es nicht schlauere Varianten gäbe, Gesellschaft zu organisieren

- ★ Workshops zu Biopiraterie oder anderen Themen („Wie umgehe ich Kopierschutz-Mechanismen?“) in Software-Abteilungen von Läden verlegen, um diese zu öffentlichen „teach-ins“ auszuweiten, bei denen unbedarfte Passantinnen einbezogen werden können
- ★ Aneignung von Häusern oder öffentlichen Flächen (z.B. Parks, Grünanlagen) verbunden mit der Vermittlung, dass diese von der Eigentumslogik befreit und zu Orten werden sollen, wo alle gleichberechtigt auf alles zugreifen können
- ★ Entwertungs-Aufkleber mit Sprüchen gegen verknapptes Wissen („Dieses Produkt wurde entwertet. Alles für alle statt Eigentum!“) in Läden passende Produkte (Software, Tonträger, Bücher usw.) anbringen – gut kombinierbar mit anschließendem versteckten Theater an der Kasse ...

darum geht, grundsätzlich an Reichtumsgefällen oder gar der kapitalistischen Verwertungsmechanik zu rütteln: Die aktuell Ärmsten sollen aber wenigstens so ausgestattet sein, dass sie überhaupt an der globalen Konkurrenz teilhaben können. Die Vorschläge zur Erreichung des Ziels sind altbekannt: Staatliche Programme, Technik, Wachstum und Abbau von Handelsbarrieren.

John W. Meyer

Weltkultur

(2005, Suhrkamp in Frankfurt, 319 S., 15 Euro)

Mehrere AutorInnen versuchen, die Geschichte der kulturellen Beeinflussung der Welt bzw. ihrer Gesellschaften nachzuzeichnen. Die Fragestellungen der einzelnen Kapitel sind weit gefasst, so dass auch Überschneidungen auftreten. Von der Bildung und Ausformung der Nationalstaaten

- ★ Gratis-Essen direkt vor den Orten künstlicher Knappheit austeilen und dabei Zusammenhänge zwischen Armut und Überproduktion vermitteln
- ★ Offensiv beworbene und ansprechend gestaltete Kopier-Zonen vor großen Musik-Läden aufbauen, wo z.B. Musik oder Software per Brenner frei vervielfältigt werden kann
- ★ Große Spruchblasen auf Werbeplakaten bringen Reklame-Gesichter dazu, sich zur „Raubkopie“ („Klar, auch ich lade mir meine Musik einfach aus dem Netz“, „Wenn alles allen gehört, können wir uns Kontrolle sparen“) zu bekennen

Hinweis: All diese Ideen sollen natürlich nur die Möglichkeiten kreativen Widerstands veranschaulichen und sind nicht als Aufruf zu strafbaren Handlungen zu verstehen ...

bis zu internationalen Themensetzungen z.B. in der Ökologie reicht die Spanne des Buches.

Lange, Joachim/Bizer, Kilian

Um-Steuern!

(2005, Evang. Akademie in Loccum, 293 S., 14 Euro)

Die Dokumentation einer Tagung in der Akademie im Jahr 2004 bietet Texte zu gängigen Steuerreformvorschlägen aus neokeynesianischen Wirtschaftskreisen und sozialen Bewegungen (z.B. Attac oder Gewerkschaften). Vorgestellt wird u.a. die solidarische Einfachsteuer, die Ökosteuer wird werbend in ihren Auswirkungen dokumentiert. Modelle, die über eine finanztechnische Abschöpfung der profitorientierten Wirtschaftsweise hinausgehen, finden sich jedoch in den Band nicht.

Reclaim the streets! nehmen wir uns die Straßen zurück!

RTS steht für "reclaim the streets". Eine RTS ist eine nicht angemeldete Straßenparty. Die Idee, sich mit Parties die Straßen zurückzuerobern, entstand Anfang der 90er Jahre in der britischen Anti-Straßenbau-Bewegung. Für eine kleine RTS reicht schon:

- ★ ein Soundsystem
- ★ ein Handwagen oder Fahrradanhänger
- ★ ein Notstromaggregat
- ★ eine gute Musikanlage
- ★ tanzbare Musik, am besten vorher auf eine CD zusammen gemixt, da es nicht leicht sein dürfte im Getümmel, noch professionell zu mischen.
- ★ Straßenkreide, Straßenspielzeug aller Art (Federballspiel, Fußballbälle ...), Musikinstrumente (besonders Trommeln), Flugblätter für PassantInnen

Wenn ihr befürchtet, dass das Soundsystem beschlagnahmt werden könnte, sucht euch einen gemeinnützigen Verein (zum Beispiel vom lokalen AZ), macht Aufkleber "Eigentum des XYZ e.V." drauf. Wenn alles beschlagnahmt wird, kann ein Vertreter des Vereins das abholen. Es dürfte schwer sein, später vor Gericht da jemanden verantwortlich dafür zu machen, da "bei uns im Verein das immer alles offen rumsteht, und jede Zusage hat."

Mobilisierung

ihr verteilt vorher kleine Flyer, wo ihr nur den Start-

Olaf Kaltmeier/Jens Kastner/Elisabeth Tuider
Neoliberalismus - Autonomie - Widerstand

(2004, Westfälisches Dampfboot in Münster, 278 S.)
Es geht um "Soziale Bewegungen in Lateinamerika", wie der Untertitel verrät. Nach einer den Überblick schaffenden Einleitung werden die Lage und die Bewegungen verschiedener Länder vorgestellt - von AutorInnen, die dazu schon intensiver gearbeitet haben. Dem ist geschuldet, dass die Texte sehr unterschiedlich ausfallen. Der Informationsgehalt ist durchgehend recht hoch, aber die Blickwinkel variieren. So schreibt Stefan Thimmel mit skeptischem Blick auf die Dominanz des linken Parteienbündnisses über Uruguay, während der als Fan des ehemaligen Putsch-



generals und starken Mannes von Venezuela, Hugo Chavez, bekannte Dario Azzellini in seinem Text seiner Linie treu bleibt. Handstreichartig schafft er gar eine Einheitsfront aus Regierung und Bewegungen: "Seit 1998 stimmen die Schwerpunkt der Regierungspolitik ... mit denen der Sozialen Bewegungen überein." (S. 197). Wer gegen Chavez ist, repräsentiert "schlicht die alte Herrschaftselite". Binäres Denken von links. Daher: Mit kritischem Blick lesen!

Horst Afheldt

Wirtschaft, die arm macht

(2005, Westfälisches Dampfboot in Münster, 256 S.)
Der Autor versucht, die Wirkungsweisen aktueller neoliberaler Umgestaltung zu erklären und setzt stär-



punkt und das Konzept erläutert; oder aber ihr plant, von einem sowieso stattfindenden Straßenfest, einer Demonstration o.ä. ausgehend durch die Straßen zu ziehen - wo also die Mobilisierung direkt vor Ort stattfindet.

kere Regeln durch gestärkte Handlungsfähigkeit politischer Institutionen dagegen. "Markt oder Staat?" heißt z.B. ein Kapitel - und Afheldt meint das Ernst. Er bewegt sich damit auf einer beunruhigend oberflächlichen Analyse, die eher dazu beiträgt, den Neoliberalismus zu die zugrundeliegende Profitorientierung sowie die Standortkonkurrenz zu stärken. Denn Markt und demokratischer Staat sind seit jeher weitgehend eine Handlungseinheit - aus gutem Grund. Nutznießer hoher Profite sind die Schichten, die beides dominieren. Wer die ökonomischen Verhältnisse auseinandernehmen und Perspektiven entwickeln will, muss genauer hingucken und mutiger neue Ideen entwickeln. Da dem Buch auch kein hoher Informationswert zukommt, lohnt es den Kauf nicht. Einzig die gesammelten Zitate haben Gebrauchswert.

Polizei

Je verborgener die Vorbereitung war, desto überraschter wird die Polizei sein. Im Normalfall wird erstmal ein Streifenwagen anhalten, und alles daran setzen, herauszufinden, was ihr vorhabt, wo ihr hinwollt: "Wer ist hier der Verantwortliche?" Macht euch vorher Gedanken darüber, was dann passiert. Stehenzubleiben bis alles erklärt ist, ist sicher die ungünstigste Variante. Zieht einfach weiter, tanzt um Beamte herum, dekoriert sie, ladet sie ein, mitzutanzten. Haltet das Soundsystem im Blick, denn dort wird die Polizei die "Chefs" vermuten. Wenn sie Einzelne am Wagen festhalten, sollten andere das Ziehen übernehmen, und erstmal weitergehen - so wird mensch unkontrollierbarer. Die RTS als "Demonstration" anzumelden, solltet ihr erst dann machen, wenn ihr komplett von Polizisten umzingelt seid, und sie drohen, alle Feiern mitzunehmen. Ansonsten: zieht einfach immer weiter (evtl. sollte sich eine kleine Gruppe vorher be-

Petri, Mario u.a.

Handbuch der transistorischen Systeme, Diktaturen und autoritären Regime der Gegenwart

(2006, Lit-Verlag in Wien/Münster, 584 S., 39,90 Euro)

Das Buch wirkt ein bisschen wie ein Lexikon - am Beispiel etlicher Nationalstaaten wird der Stand des Ringens um Demokratie beschrieben. Dabei werden die Staaten als Gesellschaften auf dem Weg Richtung Demokratie oder im fortdauernden Demokratieprozess begriffen. Als Gegensatz bietet das Buch zu Beginn Beschreibungen von Diktaturen und deren Übergangsprozesse zur Demokratie. Überraschend fehlt jedoch jegliche einleitende Auseinandersetzung, was Demokratie überhaupt ausmacht. Somit sind die Betrachtungen einer gewissen Willkür ausgesetzt, kritische Blicke auf den Diskurs über Demokratie gehen dabei mitunter verloren. Das Buch bietet eine Fülle von Detailinformationen über politische Systeme

reit erklären, bei Festgenommenen zu bleiben), dann seit ihr unkontrollierbarer. Püschel, Luftschlangen, Konfetti und Parfüm erlauben es, sich auf freundliche Weise der Polizei Widerstand entgegenzusetzen. Ihr könnt auch vorher ein Flugblatt speziell für die Polizei fabrizieren.

Je weniger das Ganze in polizeiliche Klischees passt (aha wieder schwarz-Vermummte), desto eher werdet ihr auch andere direkte Aktionen machen können.

Wie kommunizieren? Modelle gibt es viele:

★ Das komplette Chaos hat seine Vorteile: an jeder Straßenkreuzung kann sich die Route ändern, ihr seid auch intern unberechenbar. Das hat allerdings auch schon dazu geführt, dass anwesende Zivilpolizei die RTS dirigierte. Nicht ganz so schlimm, aber immer noch nervig ist es, wenn mensch an jeder Straßenkreuzung stehenbleibt, und Richtungen debattiert.

me vieler Staaten und ihre Wandlungen, aber keine kritische Auseinandersetzung mit der Ideologie der Demokratie und den aktuellen Formen ihrer weltweiten Durchsetzung. Unausgesprochen schwingt der Verdacht mit, die Autoren würden Demokratie als erwünschtes Endergebnis aller Prozesse erhoffen. Aber geklärt wird das nicht wirklich.

Attac Schweiz

Nestlé

(2004, Rotpunktverlag in Zürich, 128 S.)

Nestlé - einer der größten Konzerne überhaupt, der größte im Nahrungsmittelsektor. Die Brutalität totaler Profitorientierung zeigt sich in diesem Sektor deutlicher als anderswo, weil jede Entscheidung für mehr Gewinn sehr schnell eine Entscheidung gegen konkrete Menschen ist bis hin zum

★ Ihr macht aus, dass die Gruppe, die sich am Soundsystem befindet, die Richtung bestimmt. Wohin sie schieben, dahin geht's. Hat Vorteile, weil so für alle relativ klar ist, wo die Richtung debattiert wird, und auch, wenn mensch sich mit Schieben abwechselt, die "RichtungsbestimmerInnen" wechseln. Ein Problem kann sein, dass die Gruppe am Soundsystem schnell überlastet ist, wenn dann noch irgendein technisches Problem auftreten sollte.

★ Weitere Abmachungen sind denkbar: eine kleine Gruppe checkt vorn die Lage, und denkt sich die Richtung aus, eine zweite sorgt für die Kommunikation zwischen "Spähern" und Soundsystem, die dritte kümmert sich dort um die Musik, während verschiedene andere Gruppen mit Farbe Überwachungskameras verschönern ...

★ Funkgeräte (auch manche Babyfone können genutzt werden) können die Kommunikation erleichtern.

massenhaften Tod. Denn wo Nahrung knapp wird, Land und Saatgut entzogen werden, Verteilung profitoptimiert erfolgt, da geraten die Menschen und ihre Bedürfnisse unter die Räder. Das Buch bietet einen tiefen Einblick in die Strukturen und Arbeitsformen des Konzerns.

tern, wirken aber sehr deutlich als Signal "Hier sind die wichtigen Leute".

Wichtig ist es zumindest, in der Vorbereitung einen groben Konsens über Dauer, Entfernung und Stressresistenz zu haben. Sehr spannend kann übrigens sein, in der Nachbereitung zu überlegen, wer wann welche Richtungsentscheidungen getroffen hat. So lässt sich manches über informelle Hierarchien in Gruppen erkennen.

Politische Aktionen

Ausgehend von der Feierstimmung einer RTS lässt sich manches machen, was auf einer "normalen" Demo nicht möglich wäre. Angefangen damit, Banken mit Kreide zu bemalen, über das Abdecken von Überwachungskameras, bis hin zu einer krönenden Hausbesetzung zum Abschluss - wichtig ist, dass wie radikal Aktionen auch sind, sie vom Stil zur festlichen



EDV

Kai Laborenz
CSS-Praxis

(2005, Galileo Press in Bonn, 561 S., 34,90 Euro)
Mehrspaltiger Textsatz mit CSS? Layoutwechsel per Knopfdruck? Umfluss um feststehende Bilder? All das geht mit Cascading Stylesheets, einer Webseiten-Technologie, die wenig Barrieren aufbaut und keine zusätzlichen Scriptsprachen verlangt. Das dicke Buch zeigt präzise alle möglichen

Anwendungsgebiete des CSS, d.h. der Auslagerung von Internetseitengestaltung in sog. Style-Befehle oder Extradateien. Die Zeiten viele Einzelbefehle für das Aussehen von Schrift und Tabellen wären damit vorbei. Al-

Stimmung passen (damit nicht die Polizei "friedlich Feiernde" und "böse Demonstranten" trennen kann). Es muss nicht immer das schwarze Tuch zum Verummeln sein, Simpsons-Masken tun's auch.

RTS Extra

Wunderbar wird das ganze mit zwei Soundsystemen. Immer dann, wenn es eng wird, und die Polizei versucht, euch aufzuhalten, trennen sich die beiden Gruppen auf ein vereinbartes Zeichen, und ziehen auf eigene Faust durch die Gegend. Das kann die Polizei zur Zweiflung treiben, weil sie als hierarchische Struktur immer nur einen Chef hat - der dann erst die einzelnen Einheiten aufteilen muss. Bis das soweit ist, könnt ihr schon weit gekommen sein. Vermutlich aber wird die Polizei geschlossen an einer der Gruppen bleiben, im Normalfall der größeren "ge-

lerdings klappt vieles nur bei bestimmten Browsern - das aber ist immer übersichtlich angegeben. Ein echter Praxisleitfaden.



Stephan Will
Adobe Acrobat 7

(2005, Galileo Press in Bonn, 334 S., 22 Euro)
Acrobat ist das "Mutter"-programm des PDF-Dateiformat. Während der Reader frei downloadbar ist, kostet das Programm, mit dem sich PDFs erstellen, verändern, zusammenfügen und prüfen lassen, gutes Geld. Wer aber regelmäßig Druckdateien erstellen und, da ist vor allem die neue Version 7 leistungsstark, Vorentwürfe erstellen und per Mail diskutieren

fährlicheren", und die kleinere Gruppe kann ganz ohne Polizeibegleitung agieren. Nach einem Häuserblock können sich die Gruppen wiedertreffen, und wieder trennen und so weiter.

Eine Variante der RTS kam in Dresden öfter vor: die Straßenbahnparty. Die Musik kam vom Laptop oder MP3-Player, der an einen hosentaschengroßen Radio-

sender angeschlossen war. Nun brauchte es nur noch einige Menschen mit Kofferradios, und fertig war das wahrhaft dezentrale und extrem mobile Soundsystem. Einfach eingestiegen in die Straßenbahn und los ging's. Wenn sich ein Fahrer weigerte, die feiernde Meute weiterzutransportieren, stieg mensch einfach um oder zog



will, kann das lohnenswert finden. Dazu passt dann auch das Buch - übersichtlich werden die Funktionen und Möglichkeiten des Programms vorgestellt, systematisch nach den Anwendungsgebieten wie Druckdateien, Formulare oder die Kommentareinsatzung bei Entwürfen.

Kirche/Religion

Rose, John
Mythen des Zionismus
(2006, Rotpunktverlag in Zürich, 340 S., 24 Euro)

Die Auseinandersetzung mit dem Zionismus als aggressiver Variante religiös orientierter Politik war und ist eine Gradwanderung. Einmal ist sie das deshalb, weil nur sehr schwer gelingt, den Zionismus ohne verallgemeinernde Klischees z.B. über Israel oder alle JüdInnen

zu Fuss weiter...

Subkulturen einbinden

Was Linke oft nicht hinkriegen, ist für einen Teil der Technoszene jedes Wochenende angesagt: illegale Parties in leerstehenden Häusern und anderswo. Wenn ihr es schafft, einen Kontakt herzustellen, Erfahrungen auszutauschen, kann das ganze richtig dynamisch werden. Schließlich ist das Konzept "RTS" genau da entstanden: als radikalökologische StraßenbaugegnerInnen gemeinsam mit der Rave-Szene Aktionsformen entwickelten.

Schluss

Macht Euch vorher einen Zielpunkt aus. Das kann ein Park sein, in dem ihr bis in den Abend feiert. Oder ein Platz in einer Fußgängerzone. Kurzum: ein Ort, mit vielen Rückzugsmöglichkeiten, wo die Polizei nicht mehr akuten Anlass sehen muss, einzugreifen. Das erleichtert vielleicht, das Soundsystem in Sicherheit



darzustellen. Zum anderen aber fällt eine Kritik oft auf Widerspruch, weil aus der Geschichte und den seit Jahrhunderten immer wieder aufkommenden antisemitischen Vernichtungsphantasien gegen alle Menschen jüdischen Glaubens mit dem Höhepunkt des Holocaust abgeleitet wird, die jüdische Religion sei insgesamt und damit auch seine fundamentalistischen Ausprägungen von Kritik auszunehmen. Solche Positivdiskriminierung (wer nicht kritisiert werden darf, wird dadurch auch nicht mehr ernst genommen) kann aber selbst antisemitisch sein, wenn dadurch wiederum Menschen als "Sonderwesen" stigmatisiert werden.

Daher wäre ein kritisches Buch zu jüdischen Orientierungen genauso wichtig wie klare und aufklärerische Kritiken an christlichen, islamischen

zu bringen.

Sollte die RTS stressiger werden, und die Polizei auf Repression aus sein, könnt ihr auch etwas anderes versuchen: lasst das Soundsystem an geeigneter Stelle (z.B. wenn die Gruppe dicht an einem Hauseingang vorbei geht) verschwinden, zieht weiter, als wäre nichts geschehen, und zerstreut euch dann.

Tipps für Soundsysteme auf 'ner RTS:

★ <http://rts.squat.net/interact/diy/texte/soundsystem.html>

Mehr zur Geschichte von RTS:

★ http://en.wikipedia.org/wiki/Reclaim_the_streets

In der Ausgabe Nr. 2 von *dérive* ist ein längerer Artikel erschienen, auch im Netz zu finden:

★ <http://www.derive.at/>

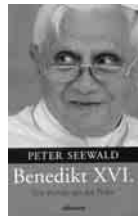
und anderen religiösen Denkmustern. In diese Richtung leistet das Buch auch schonungslose Aufklärung. Neben Blicken in die praktische Politik bietet das Buch einen geschichtlichen Einblick in die philosophische Debatte um Religion, Gottesbilder und aufklärerische Tendenzen aus dem Judentum selbst. Aber: Der Autor verfällt immer wieder in den Fehler, identitäre Kollektive zu schaffen und Israel, die JüdInnen usw. als Einheit und damit auch in ihrer Gesamtheit für schuldig an aktuellen Konflikten zu erklären. Hier wäre nötig gewesen, stärker in Differenzen zu denken und das, was (sinnvollerweise!) kritisiert wird, präziser zu benennen einschließlich der Gegenbewegungen, die es innerhalb der Vielfalt jüdischen Lebens auf der Welt immer gibt.

Peter Seewald

Benedikt XVI.

(2005, Ullstein Verlage in Berlin, 299 S.)

Der Autor schreibt ein weitgehend positives Buch. Detailliert gibt er die Lebensdaten des neuen Papstes wieder. Dabei ist das Buch eine doppelte Biographie: Die des ehemaligen Kardinals Ratzingers auf dem Weg zum Katholikenchef, und die des Autors selbst, der viele autobiographische Züge in das Buch mit einbringt, wenn er beschreibt, wie er dazu kam, sich intensiver mit Benedikt XVI. auseinanderzusetzen. Den Kult um den deutschen Papst wird das Buch eher unterstützen, eine gesunde Skepsis ist dem Buch weitgehend ferngeblieben.



Wensierki, Peter

Schläge im Namen des Herrn

(2006, DVA in München, 240 S., 19,90 Euro)

Jede Form von Freiheitsberaubung ist schon an sich eine böse Unterdrückung von Menschen - ob Knast, Zwangspsychiatrie oder Heimunterbringung zum Zwecke der Erziehung. Die Betroffenen werden vom sozialen Umfeld getrennt, auf wenige Autoritäten ausgerichtet wie ein Hund zum Hundehalter und wachsen in einer monotonen, gleichschaltenden Umgebung auf. Noch dramatischer aber sind die konkreten Ausformungen, die sich in diesem von der Umwelt abgekapselten Verhältnissen zwischen Eingesperrten und ihren ErzieherInnen und VerwalterInnen entwickeln - fast jeder Fall ist ein Paradebeispiel, welche Eigendynamik Herrschaftsverhältnisse entwickeln. Das Buch dokumentiert die Geschichte der Heimkinder in der vermeintlich aufgeklärten BRD. Vor allem religiös inspirierte brutale Unterwerfungsrituale prägen den Alltag der eingesperrten Menschen. Das Buch erschüttert - und sollte zum Nachdenken anregen. Die Welt hat sich nicht grundlegenden geändert, auch wenn die konkreten Formen in den letzten Jahrzehnten einer moderneren, flacheren, aber dennoch gnadenlos die Menschen ihres selbständigen Lebens beraubenden Form gewichen sind.

Luther heute. Ein trefflich Wort

(112 Seiten, Verlag Neues Leben, 4,90 €)

Eine bunte Zusammenstellung von Zitaten des Reformators zu Arbeit, Päpsten oder Deutschland; obwohl Luthers' Weltanschauung nur so stolz vor antisemitischen Auslöschungsphantasien und diskriminierenden Äußerungen, wurden diese - wohl nicht ganz zufällig - ausgespart. Am Luther-Mythos will diese kurzweilige Zitate-Sammlung nicht kratzen.